

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstage,
Donnerstage und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Verkauf einer Lebensversicherungspolice.

Auf Beschluß der Gläubigerschaft in Bernhard Härtels, hier, Creditwesen soll die zur Masse gehörige auf den Namen Gottlieb Bernhard Härtels ausgestellte, vom 1. November 1871 ab laufende, auf 4000 Thlr. lautende Lebensversicherungspolice an den Meistbietenden veräußert werden.

Kauflustige werden deshalb eingeladen, in dem hierzu anberaumten Termine

Montag, den 30. März lauf. Jahres

an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und des Weiteren gewärtig zu sein.
Eibenstock, 19. März 1874.

**Königliches Gerichtsamt.
Landrock.**

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Zu der 78. Geburtstagsfeier des Kaisers, dessen Kräftigung in der letzten Woche stetige Fortschritte gemacht hat, wird der Besuch einer großen Zahl von verwandten und nahe befreundeten Fürsten erwartet. — Bei dem Reichskanzler Fürst Bismarck ist die Zunahme der Kräfte nur eine sehr langsame.

Der Bundesrath nahm in der Sitzung vom 17. März mit großer Majorität das Gesetz über den Verlust der Staatsangehörigkeit bestrafte Kirchendiener nach den Anträgen des Justizauschusses an. Es kann darnach über Geistliche, welche der gerichtlich gegen sie erkannten Amtsentlassung keine Folge leisten, Internirung, eventuell Verlust der Staatsangehörigkeit und Verweisung aus dem Bundesgebiet durch Beschluß der Centralbehörde des betreffenden Heimathstaates verhängt werden.

Lindlar, 16. März. Einem Bericht der „Köln. Ztg.“ entziehen wir: Unser seit mehr als 30 Jahren hier segensreich wirkender Pastor, welcher dem Kaiser noch geben will, was des Kaisers ist, hielt es den Wählereien seines Vicars gegenüber für angemessen, an einem der letzten Sonntage — am 1. März — eine Predigt über die Pflicht der Vaterlandsliebe zu halten. Kaum hatte er begonnen, so läuft ein Theil der Versammelten fort unter heftigem Zuschlagen der Kirchthüren. Als im Laufe der Predigt der Pfarrer es wagte, zu behaupten, daß nach der Lehre Christi es heilige Pflicht sei, den Kaiser zu ehren, das Vaterland zu lieben, die Obrigkeit zu achten, und daß derjenige, welcher dies nicht thue, kein Recht mehr habe, sich einen katholischen Christen zu nennen, entstand so roher Lärm durch Trampeln, Murren und Husten, daß der Redner eine Zeit lang seine Predigt unterbrechen mußte. Dies wiederholte sich, so oft im Laufe der Predigt das Wort „Vaterlandsliebe“ vorkam.

— In den „Dr. Nachr.“ lesen wir: Verbrechen zu strafen, ist unabweisbar, aber schwere Pflicht des Staates. Eine weit schönere Pflicht ist es, Verbrechen zu verhüten. Fragt man, was die meisten Verbrechen erzeugt, so ist die Antwort einfach: die Gelegenheit. Man entferne die Gelegenheit und man erspart Tausenden die Verführung und die Sünde. — Jetzt sind neue Zweifpfenniger erschienen, welche den 10 Mark so täuschend ähnlich sind, daß man nur durch genaues Ansehen sie unterscheiden kann. Da ist es selbst für den Ehrlichen schwer, Täuschungen zu vermeiden, wie viel mehr wird der Bedrängte, der Arme, der Schwache dieser Aehnlichkeit zum Opfer fallen. — Wenn erfahrene Münzmeister nach langen Berathungen zu keinem anderen Resultate gekommen sind, als daß sie so täuschend ähnliche Münzen erfanden, so ist dies nur dadurch erklärlich, daß es eben Münzmeister sind, welche die

Münzen schon am Gefühle unterscheiden, und welche von sich auf alle anderen schließen, während es doch Millionen Menschen giebt, welche jene feine Unterscheidung nicht besitzen. — Noch gefährlicher wird die neue Münze, sobald die Zweifpfenniger alt und schwarz werden, wo Niemand mehr an die blanken Zweifpfenniger denkt und diese dann arglos unterm Gold sich einschmuggeln, namentlich bei Abende. — Jede Täuschung ließe sich recht leicht verhüten, wenn die Zweifpfenniger um zwei Linien schmaler und dicker wären und statt des Wappens einen Kranz enthielten.

Frankreich.

Paris, 16. März. Zu ungewöhnlich früher Stunde erschien heute der bonapartistische „Ordre“ mit der Rede des kaiserlichen Prinzen. Bald waren Tausende von Exemplaren vergriffen, aber man konnte an den öffentlichen Orten, auf der Straße, an der Börse u. s. w. beobachten, daß das Publikum im Großen und Ganzen diese Kundgebung mit gleichgiltigem Achselzucken aufnahm. Die Rede, welche eine Erwiderung auf eine Ansprache des Herzogs von Padua ist, lautet:

„Herr Herzog! Meine Herren! Indem Sie sich heute an diesem Orte versammelten, gehorchten Sie einem Gefühl der Treue für das Andenken des Kaisers und dafür will ich Ihnen vor Allen meinen Dank aussprechen. Das öffentliche Gewissen hat dieses große Andenken von den Verleumdungen reingewaschen und erkennt den Kaiser in seiner wahren Gestalt. Sie, die Sie aus verschiedenen Gegenden des Vaterlandes herbeikommen, können Zeugniß für ihn ablegen; seine Regierung war nur eine beständige Sorge um das allgemeine Wohl, sein letzter Tag auf französischer Erde war ein Tag des Heldenmuth's und der Selbstverleugnung. Ihr Erscheinen an dieser Stelle, die zahlreichen mir zugehenden Adressen bekunden, wie sehr Frankreich um seine künftigen Geschicke besorgt ist. Die Ordnung ist durch den Degen des Herzogs von Magenta, des alten Gefährten meines Vaters, im Ruhme wie im Unglück geschützt. Seine Rechtschaffenheit ist uns ein sichere Bürgschaft, daß er das ihm anvertraute Gut keiner Ueberrumpelung preisgeben lassen wird. Aber die materielle Ordnung ist noch nicht die Sicherheit. Die Zukunft bleibt dunkel, die Interessen gerathen deshalb in Angst, die Leidenschaften können diese Sachlage missbrauchen. Hieraus entsprang das Gefühl, dessen Wiederhall Sie mir überbringen und welches die öffentliche Meinung mit unwoiderstehlicher Macht zu einer unmittelbaren Berufung an die Nation drängt, auf daß diese die Grundlage zu einer unmittelbaren Regierung legt. Das Plebiszit ist das Heil und das Recht; es allein giebt der Regierung wieder Kraft und öffnet dem Lande eine neue Aera langer Sicherheit; es bedeutet eine große nationale Partei ohne Sieger und Besiegte, die sich über alle Einzelnen empor schwingt, um sie zu versöhnen. Wird Frankreich, wenn es frei befragt wird, seine Blicke auf den Sohn Napoleon III. lenken? Dieser Gedanke weckt in

mir weniger Hochmuth, als Mißtrauen in meine Kräfte. Der Kaiser hat mich gelehrt, wie schwer die souveräne Gewalt selbst auf betagten Schultern lastet und wie nothwendig für eine so hohe Mission der Glaube an sich selbst und das Bewußtsein der Pflicht ist. Dieser Glaube wird mir ersetzen, was meiner Jugend abgeht. An meine Mutter durch die zärtlichste und dankbarste Zuneigung geknüpft, werde ich ohne Unterlaß bemüht sein, den Fortschritt der Jahre zu überholen. Wenn, sobald die rechte Stunde gekommen, eine andere Regierung die Stimmen der größeren Zahl für sich vereinigt, werde ich mich achtungsvoll vor der Entscheidung des Landes verneigen. Wenn der Name Napoleon zum achten Male aus den Volksurnen hervorgeht, bin ich bereit, die Verantwortlichkeit zu übernehmen, welche das Votum der Nation mir auferlegen würde. Dies ist meine Gesinnung: ich danke Ihnen, daß Sie eine so weite Reise zurücklegten, um den Ausdruck derselben hier entgegen zu nehmen. Bringen Sie den Abwesenden mein Andenken, bringen Sie Frankreich die Wünsche eines seiner Kinder zurück; mein Muth und mein Leben gehören ihm an. Möge Gott über es wachen und ihm sein Gedeihen und seine Größe wiedergeben!"

Der „Tempé“ bemerkt zu der Rede des kaiserlichen Prinzen: An Verwegenheit läßt diese Rede nichts zu wünschen übrig; sie wäre unverschämmt, wenn sie nicht vor Allem naiv wäre. Die Thorheiten Napoleons III. sind die bedeutendsten Rechtsstitel seines Erben.

Auf dem Bastillenplatze wurden heute ungefähr 100 Exemplare des „Ordre“ (mit der Prinzlichen Rede), die man bei Zeitungshändlern gekauft hatte, öffentlich verbrannt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. März. Der so unerwartet allerorts hereingebrochene Nachwinter hat in unserer Nachbarschaft ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Am 18. d. fand man zwischen Schöndorfer und Stübengrün in der Nähe des sog. schwarzen Teichs die Leiche eines Ertrunkenen, und nimmt man an, daß derselbe der Bahnarbeiter Carl Friedrich Trommer aus Kempegrün sei, welcher in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag diese Straße passirte und wahrscheinlich bei dem Unwetter in eine Schneewehe gerathen ist, in der er stecken blieb. Man fand die Leiche bis zur Brust im Schnee stecken, die Pfeife im Munde und den Stock unweit davon. 4 Thlr. Geld wurden ebenfalls noch in der Tasche des Unglücklichen vorgefunden.

In Schneeberg und Löbnitz sind die socialdemokratischen Parteimitgliedschaften von der Polizei aufgelöst worden.

Auf dem Bahnhof zu Schwarzenberg ist in der sechsten Abendstunde des 17. d. der Sohn des Gutsbesizers Mehlhorn aus Beierfeld von 2 Lowrys vollständig zerquetscht worden und auf der Stelle todt geblieben. Er sollte auf der Bahn Frachtgüter abholen und hat sich unberufener Weise so unglücklich gestellt, daß das Unglück fast unausbleiblich war.

Dippoldiswalde, 16. März. Wie die „Weiß.-Btg.“ berichtet, hat sich in der Stadtkasse nach dem Tode des am 31. Januar d. J. verstorbenen Kassirers A. ein Defect von 4000 Thlr. vorgefunden; der der Stadtkasse erwachsende Verlust beläuft sich indeß durch Innebehaltung der gestellten Caution und einige andere Deckungen nur noch auf 2900 Thlr. A. hatte, um das Deficit zu verstecken, seit dem Jahre 1858 doppelte Einnahmejournal geführt, die vorgefunden worden sind. Die Erben des Verstorbenen haben den Nachlaß desselben an die Stadt abgetreten.

Der Sparkassencontroleur Weidner in Grimma ist seit Kurzem flüchtig geworden, nachdem er nicht unbeträchtliche Veruntreuungen begangen hatte.

Charandt. In den Freiherrl. Burgker Werken haben die Steinkohlen seit dem 1. März abge schlagen.

Zwischen zwei Feuern.

Novelle

von

Ludwig Sabisch.

(Schluß.)

Der Hauptmann beachtete nicht, daß die heftige Antrede nicht an ihn gerichtet worden, er war in diesem Augenblicke nur mit dem Gedanken der Abwehr beschäftigt, und seiner Stimme den weichsten Ton abzwingend, bat er demüthig:

„Liebe Anna, seien Sie vernünftig, es ging wahrhaftig nicht anders, Sie sind ja so gut, so schön, Sie werden gewiß —“

„Ihn erdolchen, wie eine ächte Spanierin, den Verräther! Mich so schnell zu vergessen und einer Andern nachzulaufen, während ich für ihn kämpfe und ringe! O, es ist abscheulich!“ und der jugendlichen Schwärmerin blühten Thränen des Bornes in den dunklen Augen.

„Ja, ja, liebes Kind, es ist wirklich recht abscheulich,“ begann der Hauptmann beruhigen wollend von Neuem, „recht abscheulich von mir, aber bedenken Sie nur, wir paßten doch nicht recht für einander, Sie sind noch so jung, Sie müssen das Leben genießen.“

Anna wendete plötzlich ihre zürnenden Augen von dem Geliebten und blickte ganz verwundert auf den Hauptmann, der eifrig sich zu entschuldigen fortfuhr, plötzlich wurde ihr das Mißverständnis klar, ihre Züge erheiterten sich immer mehr, und als der Hauptmann mit den Worten schloß: „Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen treulos wurde, aber ich werde Ihnen stets ein liebender Vater sein,“ brach sie in ein helles, unaufhaltbares Lachen aus, und den ganzen kindischen Uebermuth wiedergewinnend, schlug sie jubelnd die Hände zusammen. Endlich konnte sie mit Lachen halb ersticker Stimme hervorbringen:

„Ha, ha, das ist göttlich! Wer denkt denn an Sie, Herr Hauptmann? Ah, meine ich dort, den Treulosen, der wie ein armer Sünder dort sitzt und kein Wort zur Entschuldigung vorbringen kann.“ Sie zeigte auf den jungen Feldmesser.

Auch die Augen des Hauptmannes richteten sich jetzt auf Thalheim; aber mit einem solch unbeschreiblichen Blick maachlosen Erstaunens, entsetzlicher Bewunderung, daß Anna von Neuem laut auflachen mußte, und selbst dem jungen Mann trotz seiner peinlichen Lage beinahe ein Lächeln angekommen wäre.

„Er bekommt die Vorwürfe,“ lag in dem Blick, „und ich verteidige mich? Er wird von ihr geliebt? Das ist ja rein zum Verrücktwerden!“ Und wie ein noch immer aus den Wolken Gefallener, der sich aber doch salviren müsse, rief er aus: „Ah, das ist ja recht hübsch, daß Sie mich alten Mann verschonen wollen, aber zermalmen Sie mir unsern hoffnungsvollen Maler nicht völlig, er ist ein guter Mensch und Ihr werdet ein recht hübsches Paar!“

„Nie! Er hat mich aufgegeben, mich verrathen!“ rief das junge Mädchen zürnend aus. „Treulofer!“ wir sehen uns niemals wieder!“ und stolz den Kopf in den Nacken werfend, sprengte sie davon.

Beide Reisende im Wagen, von den wunderbarsten Empfindungen heimgesucht, verharrten im hartnäckigsten Schweigen. Das Geräusch des im tiefen Sande langsam hingleitenden Wagens gab völlig freie Zeit und Ruhe zu tiefstimmigen Betrachtungen. Endlich brach der Hauptmann das Schweigen und fragte, was Thalheim eigentlich verschuldet.

Dieser machte durch eine offene Mittheilung seiner durchlebten Idylle seinem engen Herzen Luft.

„Nun hab' ich sie verloren, die ich doch allein nur geliebt, Anna, meine Muse, mein Alles!“ schloß er jammernd seine Selbstanklagen.

„Dummes Zeug!“ tröstete der Hauptmann, „das war sehr geschickt von Ihnen, nun haben Sie die Kleine erst gewiß verlassen Sie sich auf meine Erfahrung, meinen Scharfblick.“ Thalheim mußte ein Lächeln unterdrücken.

„Ah, Sie urtheilen nach der Affaire von vorhin,“ fuhr der Hauptmann fort, hm! merkwürdig! Ich werde auf's Haupt geschlagen, ohne angegriffen zu werden, und bin ein alter Narr — aber Sie sind ein Mäcker!“ setzte er mit komischer Entrüstung hinzu, thut als ob er kein Wasser trüben könne und hat sogar zwei Liebchaften auf einmal! Aber poß Wetter! wo haben Sie denn so schnell tanzen gelernt? Das wollte ich schon immer fragen.“

„Von Kathinka.“

„Auch die noch? Nein, junger Mann, das ist zu arg!“ rief der Hauptmann aus.

„Was denken Sie denn von mir? Herr Hauptmann!“ protestirte Thalheim.

„Ruhig nur!“ entgegnete der Hauptmann lachend, wir haben doch Beide mehr Glück als Verstand. Ich seh' es schon, Sie werden doch noch mein Schwiegersohn und dann hüten Sie sich, wieder zwischen zwei Feuern zu kommen, das ist kein Spaß, ich kenne es aus Erfahrung. Pah, beschlafen wir die dumme Geschichte! Das Eckfissen ist weich, es ruht sich prächtig — ja — ja — zwischen — zwei — Feuern! —“

„So, nun ist die Strafarbeit beendet!“ rief ein junger Mann und warf mit einem leichten Seufzer den Pinsel bei Seite.

Wie gewaltig verändert doch das Glück! Der einst so blöde, befangene Mensch zeigt jetzt das freie herzugewinnende Wesen eines ächten Künstlers und trotzdem, daß seit jenen Tagen zehn Jahre über Thalheim's Scheitel hinweggerauscht, sieht er jugendlich frischer aus, als damals, wo er Vermessungsketten trug, denn er lebt und athmet nur für seine Kunst, und die verjüngt. Sein Name ist bereits anerkannt, und seine Bilder werden um so mehr gesucht, je weniger er nöthig hat, sie für einen Spottpreis loszuschlagen.

Eine junge, elegant gekleidete Frau beugte sich schelmisch lächelnd über das eben vollendete Bild und sagte freundlich, ihren Arm um seine Schultern schlingend: „siehst Du, daß ich auch erfinden kann! Das Mädchen, das am cyneumrangten Fenster so sehnsüchtig traurig in die Ferne blickt, ist wirklich recht zart und poetisch und nicht wahr? wie sinnig! die halb entblätterte welke Rose, die im Glase steht, gewiß das letzte Andenken des Treulosen. Das Bild soll nicht aus meinem Zimmer kommen.“

Der Maler drehte sich um und schloß mit einem Kusse seiner lie-

Bekanntmachung und Einladung.

Die diesjährigen öffentlichen Osterprüfungen sollen im Saale hiesiger Bürgerschule in folgender Ordnung abgehalten werden:

Montag, den 23. März,

Vormittags von 8—10 Uhr Abth. I., Cl. 1: Religion, Rechnen, Französisch und Englisch: Herr Meißner; Fr. Ulmer; der Director.
 . 10—12 . . . I., Cl. 2: Bibl. Geschichte, Geographie, Rechnen: Herr Künzel.
Nachmittags von 2—4 . . . I., Cl. 3: Religion, Sächsische Geschichte, Deutsch mit Lesen: Herr Cantor Ludwig.
 . 4—5 . . . I., Cl. 4: Bibl. Geschichte, Denkübungen mit Lesen, Rechnen: Herr Weiß.

Dienstag, den 24. März,

Vormittags von 8—9½ Uhr Abth. II. M. 1: Religion, Geographie, Rechnen: Herr Meißner.
 . 9½—11 . . . II. K. 1: Religion, Geographie, Deutsch: Herr Lang.
 . 11—12 . . . II. K. 3: Bibl. Geschichte, Naturgeschichte, Rechnen: Herr Helmrich.
Nachmittags von 2—3½ . . . II. K. 2: Religion, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen: Herr Horn.
 . 3½—5 . . . II. M. 2a: Religion, Geographie, Rechnen, Deutsch: Herr Tittel.

Mittwoch, den 25. März,

Vormittags von 8—9½ Uhr Abth. II. M. 2b: Religion, Vaterlandskunde, Deutsch, Rechnen: Fr. Ulmer.
 . 9½—11 . . . II. M. 3: . . . Fr. Schmid.
 . 11—12 . . . II. K. 4: Bibl. Geschichte, Denkübungen, Deutsch mit Lesen: Herr Künzel.
Nachmittags von 2—3 . . . II. M. 4: Bibl. Geschichte, Anschauungsunterricht, Deutsch mit Lesen: Herr Marquard.
 . 3—5 . . . III. KM. 1: Religion, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen: Herr Rosenhauer.

Zu diesen Prüfungen, bei welchen zugleich Zeichnungen, Probefchriften und Schularbeiten der Schüler und Schülerinnen der oberen Classen zur Ansicht ausliegen, sowie zu der

Freitag, den 27. März, Vormittags 10 Uhr
 im Schulsale stattfindenden **Entlassung der Confirmanden** werden alle Freunde der Schule, insbesondere alle Eltern und Pfleger der Schüler und Schülerinnen hiermit freundlichst eingeladen.
 Der Director
M. Schönherr, C. min.

Der Unterricht

im neuen Schuljahre beginnt **Donnerstag, den 9. April, früh 7 Uhr.** An diesem Tage erfolgt zugleich Vormittags 10 Uhr in dem Schulsale die Aufnahme der diesjährigen, bereits angemeldeten, schulpflichtigen Kinder.
 D. Ob.

Grosse Auction!

Wegen Todesfall

eines Geschäftsinhabers soll am
Dienstag, den 24. d. M., von früh 9 Uhr ab
 im „Rathskeller“ zu Eibenstock, Zimmer Nr. 12,
 eine große Auswahl:

Kleiderstoffe,
Ripse,
Alpaccas,
Lustres,
 gestreifte und carrirte **Popelins,**
Leinwand,
Bettzeuge,
Inletts,
Handtücher,

Tischtücher,
Tischdecken,
Bettdecken,
Lamas,
Cattune,
Unterröcke,
Moirées,
Chawls u. Tücher,
Tuch u. Bucksings

und viele andere Artikel meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Auctionator
Ludwig Glüss.

Melancholi!

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet **Sonntag, den 22. März c., Abends 7 Uhr** in „Stadt Leipzig“, Parterre-Zimmer links,

musikalische Unterhaltung

statt und werden sämtliche Mitglieder sowie durch dieselben einzuführende Gäste hierdurch eingeladen.

Das Directorium.

Schneidenbach's Restauration.

Heute, **Sonnabend**, Abend 8 Uhr zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm

musikalische Unterhaltung.

Agentur.

Ein Haus in **Cöln** mit besten Referenzen sucht die Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten für Rheinland, Westphalen und Süddeutsch-

land, welche Gegenden regelmäßig besucht werden. Ist auch bereit, Commissionslager zu übernehmen. Frco. Offert. sub **E. 2218** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Rosse, Cöln, Marzellenstr. 10.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Zur Annahme von Strohütten

zum Waschen und Modernisiren nach vorliegend neuesten Façons hält sich bestens empfohlen
A. Künzel.

Mehrere geübte
Maschinensticker
 finden dauernde Beschäftigung bei
Emil Wild in Schönheide.

Nord-Amerika.

Familien, Handwerker, Landleute, Dienstmädchen, welche sich in **Canada** niederlassen wollen, werden von Hamburg nach **Quebec** in **Canada** per **Postdampfschiff** via **Liverpool** à **Pr. Ort. Thaler 38** — Kinder **19 Thaler** — Säuglinge **3½ Thaler** befördert inclus. freier Eisenbahnfahrt von **Quebec** nach allen Plätzen **Canada's**. — Nähere Auskunft ertheilen bereitwillig und unentgeltlich

Spiro & Co.,

77 Admiralitätstrasse, **Hamburg.**
 General-Agenten der **Allan-Linie.**

Ein oder zwei

Buchbindergehilfen,

geübte **Cartonnagenarbeiter**, werden nach **Blauen** gesucht, wo auch für **Ostern** ein **Lehrling** Unterkommen finden kann.
 Offerten unter **Z. Nr. 6** befördert d. Exped. d. Blattes.

Confirmationsheine

in eleganter Ausstattung empfiehlt die Buchdruckerei von

E. Hannebohn.

Bekanntmachung.

Von heute an verzapft

Bock-Bier

J. Selbmann.